



Illustration: © istockphoto.com/pixelliebe

Innenstadtdialog Hannover

10 Vorschläge der Wirtschaft

Die Innenstadt von Hannover unterliegt gegenwärtig durch die fortschreitende Digitalisierung, dem Klimawandel, dem veränderten Kundenverhalten (Stichwort Onlinehandel) sowie der demografischen Entwicklung einem sehr starken Wandel. Dieser wurde durch die Corona-Pandemie noch einmal erheblich beschleunigt.

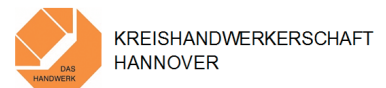
Die Landeshauptstadt Hannover hat vor diesem Hintergrund richtigerweise einen Innenstadtdialog in Gang gesetzt. In diesem Zuge wurde u. a. ein sehr breit aufgestellter Beirat mit über 100 Institutionen ins Leben gerufen, weswegen wir die Ideen und Interessen der Wirtschaft noch einmal zusammenfassen und konkretisieren wollen.

Zudem wurden nach unserer Einschätzung die Interessen weiterer Personengruppen an die Innenstadt Hannovers nicht ausreichend berücksichtigt. Dies sind insbesondere die wichtigen Messebesucherinnen und -besucher sowie die vielen Menschen, die nicht in Hannover leben, aber dort arbeiten, einkaufen und Freizeit- und Kulturangebote wahrnehmen.

Die Wirtschaft von Hannover, vertreten durch

- IHK Hannover
- Handwerkskammer Hannover
- Kreishandwerkerschaft Hannover
- Architektenkammer Niedersachsen
- City-Gemeinschaft-Hannover e. V.
- DEHOGA Bezirksverband Hannover
- Unternehmerverbände Niedersachsen e. V.
- Landesvereinigung Bauwirtschaft Niedersachsen e. V.
- Bauindustrieverband Niedersachsen-Bremen e. V.
- Handelsverband Hannover e. V.

hat 10 Vorschläge für eine zukunftsfähige und lebenswerte Innenstadt erarbeitet. Die Wirtschaft ist gerne weiterhin bereit, sich aktiv im Innenstadtdialog Hannover und bei der Stadtentwicklung insgesamt einzubringen.



1. Vorschlag: Multifunktionalität

Die Innenstadt von Hannover ist für alle da – für Bewohnerinnen und Bewohner, für Besucherinnen und Besucher, für Kundinnen und Kunden, für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und für Unternehmerinnen und Unternehmer. Sie sollte deswegen als multifunktionale Wohn-, Arbeits-, Bildungs-, Versorgungs- und Erlebnisstadt weiterentwickelt werden. So lässt sich Frequenzverlusten, Leerständen, Trading-Down-Effekten etc. wirkungsvoll begegnen.

2. Vorschlag: Aufenthalts- und Erlebnisqualität

Die Inszenierung und Emotionalisierung des öffentlichen Raums sollte insbesondere durch eine nachhaltige Infrastruktur mit Grün- und Wasserflächen, Spielplätzen, Sitzgelegenheiten, aber auch gestalterische Höhepunkte und hochwertige und frequenzwirksame Veranstaltungsformate erfolgen. Veränderungen – beispielsweise am Steintorplatz – sollten genutzt werden, um die Attraktivität der Innenstadt insgesamt zu erhöhen

3. Vorschlag: Erreichbarkeit

Die Erreichbarkeit der Innenstadt sollte sowohl für den Personenverkehr als auch den Wirtschafts- und Lieferverkehr über alle Verkehrsträger sichergestellt werden. Ideologische besetzte Begrifflichkeiten sollten bei einem multimodalen und intelligenten Erreichbarkeitskonzept vermeiden werden, um eine unnötige Polarisierung zu vermeiden.

4. Vorschlag: Experimentierfreude, Spontaneität und Kreativität

Eine liebens- und lebenswerte Innenstadt definiert sich durch Experimentierfreude, Spontaneität und Kreativität. Die Basis dafür bilden Sauberkeit, Ordnung und Sicherheit, das sogenannte City-SOS.

5. Vorschlag: Digitalisierung

Die Innenstadt sollte als smarter/digitaler Raum verstanden und (weiter)entwickelt werden, in dem Erlebnisse in der realen und der virtuellen Welt Hand in Hand gehen können: Verkehrs- und Parklenkung, Beleuchtung, Abfallwirtschaft oder Sharing Konzepte könnten beispielsweise bespielt werden. Umfassende Informationen zu Veranstaltungen, Sehenswürdigkeiten etc. könnten mittels aktueller Online-Lösungen und zeitgemäßer stationäre Displays erfolgen. Dabei sollte es stets darum gehen, den realen Raum durch Digitalisierung zu stärken.

6. Vorschlag: Kontinuität der Kooperation

Die kontinuierliche Einbeziehung aller Innenstadtakteure sollte durch ein professionelles Zentrums-Managements ermöglicht werden. Dabei sollte bei der Stadt ähnlich einem Chief Digital Officer auch eine Ansprechpartnerin/ein Ansprechpartner für Digitalisierungslösungen benannt werden.

7. Vorschlag: Business Improvement Districts

Business Improvement Districts (BIDs) sollten – gem. dem Niedersächsischen Quartiergesetz – als private Initiativen auf freiwilliger Basis zur (Re-)Vitalisierung von Quartieren „on top“ zu kommunalen Leistungen angesehen und von der Stadt konkret unterstützt und gefördert werden.

8. Vorschlag: Sonntagsöffnungen

Verkaufsoffene Sonntage sollte als Marketinginstrument für den gesamten Innenstadtbereich verstanden und unterstützt werden. Dabei sollten Konsum, Kultur und Kommunikation gleichermaßen im Blickpunkt stehen und die Attraktivität der Innenstadt steigern.

9. Vorschlag: Ausstrahlung

Die Landeshauptstadt Hannover braucht eine starke Innenstadt, die weit in die Region Hannover und darüber hinaus ausstrahlt und die nicht am Cityring endet. Deswegen sollte die städtische Weiterentwicklung mit dem Abschluss des Innenstadtdialogs kein Ende finden. Vielmehr sollte dieser als Ausgangspunkt für ein umfassendes Zukunftskonzept für die gesamte Stadt verstanden werden.

10. Vorschlag: Nachhaltigkeit

Für die Innenstadt von Hannover sollte ökonomische, soziale und ökologische Nachhaltigkeit im Fokus stehen, um die City auf den Klimawandel einzustellen. Neben Verkehrsfragen, Begrünung, Beschattung, Temperaturabsenkung und Wasserspeicherung etc. sollte hier auch die energetische Optimierung/Sanierung des Immobilienbestandes sowie eine leistungsfähige Ladeinfrastruktur für die E-Mobilität im Fokus stehen.

Stand: 11. Mai 2022

